

Inhalt

Dank	12
Einleitung	16
1. Biographischer Überblick	22
2. Ausbildung und erste Anstellung in Breslau (1906–1913)	26
2.1 Maurerlehre und städtische Handwerkerschule	26
2.2 Königlich Preußische Baugewerkschule	29
2.3 Königliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe	34
2.4 Königlich Preußische Fortifikation Breslau	36
2.5 Büro für Architektur und Bauausführung Alvin Wedemann	36
2.6 Atelier des Architekten Hermann Wahlich	38
3. Als junger Architekt im Wiederaufbau Ostpreußens (1913–1922)	40
3.1 Technisches Büro der Provinzialverwaltung Königsberg	40
3.2 Baugeschäft Pauckstadt & Schulz	42
3.3 Das erste eigene Architekturbüro und der Wiederaufbau Ostpreußens	43

4.	Die Etablierung als Architekt in Schlesien (1922–1925)	53
4.1	„[H]ier komme ich aus meiner künstlerischen Tätigkeit vollkommen heraus“: Rudloffs Arbeit für die Schlesische Flüchtlingsfürsorge	53
4.1.1	Die Schlesische Flüchtlingsfürsorge	54
4.1.2	Die Arbeit in Ratibor für die Schlesische Flüchtlingsfürsorge	62
4.1.3	Bauorganisation in Gleiwitz für die Schlesische Flüchtlingsfürsorge	64
4.1.4	Die Arbeit für die Gemeinnützige Bauproduktivgenossenschaft Oberschlesien „Baugewerkschaft“ e.G.m.b.H.	66
4.2	Rudloffs Anstellung bei der Schlesischen Heimstätte	67
4.2.1	Die Schlesische Heimstätte	67
4.2.2	Endlich wieder gestalten: Rudloff als Mitarbeiter der Schlesischen Heimstätte	70
5.	Der berufliche Höhepunkt in Frankfurt am Main (1925–1932)	78
5.1	Das Neue Frankfurt	79
5.2	Als Chef-Architekt bei der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen: das Neue Frankfurt gestalten	84
5.2.1	Die Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen (ABG)	84
5.2.2	Aufgabenbereich und berufliches Umfeld	86
5.2.3	Das städtische Bauamt und die ABG – Organisationsstrukturen	98
5.2.4	Rudloff und sein Team	114
5.2.5	Die Plangestaltung bei der ABG	118
5.2.6	Alles neu im Neuen Frankfurt? Importierte und weiterentwickelte Entwürfe	121
5.2.7	Signierpraxis und Urheberschaftsstreit	128
5.2.7.1	Analyse der Signierpraxis	133
5.2.7.2	Einführende Beobachtungen zum Thema Urheberschaftsstreit	135

5.2.7.3	Der Streit über die Urheberschaft an der Siedlung Römerstadt und ein Versuch zur Klärung der Rechtslage	138
5.2.7.4	Die Frage der Urheberschaft an der Frankfurter Küche	146
5.2.7.5	Urheberfragen: Resümee	158
5.3	Netzwerk und soziale Kontakte	159
5.4	Rudloff als freier Architekt in Frankfurt	167
6.	Betrachtung Rudloffs im Kontext des Nationalsozialismus (1933–1945)	176
6.1	Die „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten in Frankfurt	176
6.2	Rudloffs Mitgliedschaft in der NSDAP und in der Reichskammer der bildenden Künste	177
6.3	Rudloff und seine ehemaligen Kollegen während der NS-Zeit	180
6.4	Paradox: Die Nationalsozialisten und die Bauten der Ära Landmann/May	186
6.5	Rudloffs Konflikte mit der Ideologie des NS-Regimes	196
6.6	Die Frankfurter Altstadtaufnahme von 1943	199
6.7	Der Einsatz zur Behebung von Fliegerschäden ab 1943	205
7.	Kein Spätwerk: Die Nachkriegszeit bis zu Rudloffs Tod (1945–1949)	210
7.1	Wiederaufbau in Frankfurt	210
7.1.1	Ernst Balser	211
7.1.2	Eugen Blanck	213
7.1.3	Flüchtlingsunterbringung und Wohnungsnot	214
7.2	Entnazifizierung	216
7.3	Rudloffs Tätigkeit und Kontakte nach 1945	218

7.3.1	Architektenvereinigung des Landes Hessen	219
7.3.2	Frankfurter Architekten- und Ingenieurverein	221
7.3.3	Gesundheitlich eingeschränkt – Rudloffs letzte Lebensjahre	225
8.	Öffentliche Wahrnehmung Rudloffs	227
8.1	Zeitgenössische Wahrnehmung	227
8.2	Postume Wahrnehmung	232
8.3	Öffentliche Wahrnehmung: Resümee	238
9.	Der stilistische Wandel in Rudloffs Werk im architekturhistorischen Kontext	240
9.1	Frühwerk im Zeichen der Reformarchitektur	241
9.2	Spuren des Expressionismus	255
9.3	Die Gartenstadttidee in den Siedlungsentwürfen	263
9.3.1	Bebauungsplan für Loesk	263
9.3.2	Flüchtlingsiedlung Vogelsang in Ratibor	264
9.3.3	Besiedlungsplan Langenbielau/Schlesien	265
9.3.4	Forschungssiedlung Spandau-Haselhorst	266
9.3.5	Siedlungsentwürfe: Resümee	268
9.4	„[I]ch als eifriger Kämpfer für das flache Dach“ – Arbeiten im Stil des Neuen Bauens	268
9.4.1	Rudloffs Weg zum Architekten des Neuen Bauens	270
9.4.2	Vorbilder für das Neue Frankfurt	273
9.4.3	Neues Bauen und die eigene Handschrift	275
9.4.3.1	Fensterbänder	279
9.4.3.2	Übereckelemente und Überschneidungen	282
9.4.3.3	Asymmetrische Fassadengestaltung	283
9.4.4	„Moderne“ Formen auch als Privatarchitekt	284
9.4.5	Gartengestaltung und Verschmelzung von Innen- und Außenraum	289
9.4.6	Organisches Bauen in Rudloffs Werk	292

9.4.6.1	Organische Fassadengestaltung	293
9.4.6.2	Organische Grundrissgestaltung	297
9.4.7	Einflüsse der anthroposophischen Philosophie in Rudloffs Werk	302
9.4.8	Technikbegeisterung und Dampfermotiv	304
9.4.9	Hochhausarchitektur	309
9.4.10	Gestaltung baulicher Details, Möbel- und Innenraumgestaltung	315
9.5	Stilistischer Wandel: Resümee	322
9.6	Rudloffs Auseinandersetzung mit Bruno Taut	323
9.6.1	Farbige Gestaltung von Gebäuden und Straßenzügen	324
9.6.2	Innenraumgestaltung	327
10.	Rudloffs Architekturauffassung	329
10.1	Eine Rekonstruktion von Rudloffs Architekturauffassung basierend auf schriftlichen Äußerungen	329
10.2	Rudloffs Selbstverständnis als Baukünstler	335
10.3	Architekt vs. Baubeamter	339
11.	Quellenbetrachtung	345
12.	Kunsthistorische Einordnung und Schlussbetrachtung	352
	Werkliste	358
	Literatur und Quellen	394
	Bildnachweis	433
	Personenregister	435